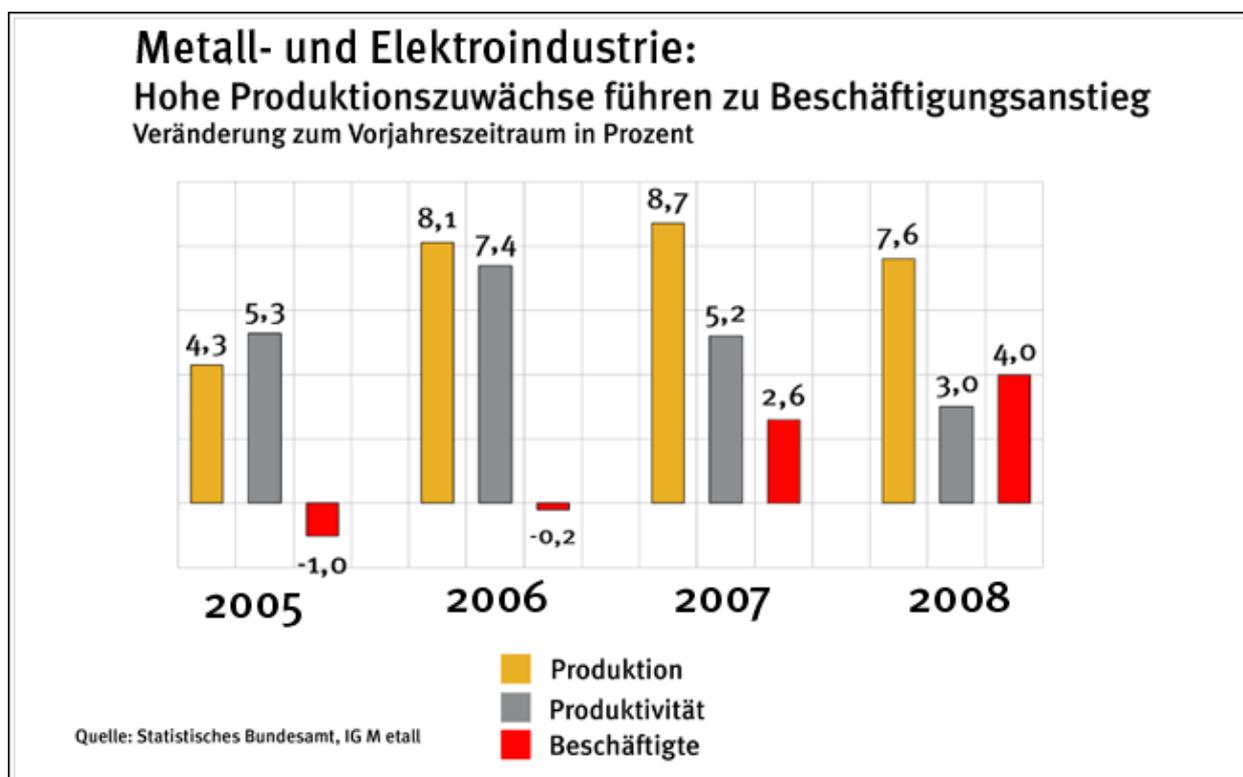


Die Beschäftigung in der Metall- und Elektroindustrie steigt,

... weil die Nachfrage und damit die Produktion kräftig zugelegt haben.



Gesamtmittel tut so, als sei schon die Einstellung neuer Beschäftigter eine soziale Leistung. Als hätten die Unternehmen damit ihren Teil zu mehr Gerechtigkeit beigetragen. Deshalb sei die Acht-Prozent-Forderung nicht

gerechtfertigt. Doch umgekehrt wird ein Schuh daraus: Es war die Verfügbarkeit von Arbeitskräften, die den Unternehmen eine zusätzliche profitable Produktion ermöglichte. Nur so konnten sie die Flut von Auftragseingängen abarbeiten. Der Dank muss also auch an die zusätzlich Beschäftigten gehen, in dem sie materiell an den wirtschaftlichen Ergebnissen teilhaben.

Der Aufschwung in der M+E-Industrie hat zu einem deutlichen Beschäftigungszuwachs geführt. Im Juli 2008 waren rund 22000 Personen mehr beschäftigt als im April 2006. Das ist nicht ungewöhnlich, stieg doch die Produktion über drei Jahre hinweg um stolze acht Prozent jährlich. Der Anstieg hat sich auf rund 25 Prozent summiert. Die Beschäftigung ist hingegen in den drei Jahren um 6,4 Prozent gestiegen. Mit 6,4 Prozent mehr Beschäftigten wurde also ein Produktionsplus von 25 Prozent erwirtschaftet. Das ging nur, weil die Arbeitszeit ausgeweitet wurde (Überstunden), und gleichzeitig die Produktivität je Beschäftigtenstunde enorm zugenommen hat. Daran fordern die Beschäftigten ihren fairen Anteil.